ausstellung
polymorph pervers
Die Nachtseiten der Liebe
Eine Ausstellung über das Phantasma des Begehrens
Michael Farin, Kurator (München)
Kunstfest Weimar GmbH in Zusammenarbeit mit der ACC Galerie Weimar. Montag bis Sonntag 12 bis 20 Uhr, Sonnabend bis 22 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt erst ab 18 Jahren, 3,50 EUR, ermäßigt 2,50 EUR. Führungen (kostenlos) sonnabends 18 Uhr, sonntags 15 Uhr, Anmeldungen und Informationen über T 03643/ 811410 und 03643/851261. Mit freundlicher Unterstützung des Förderkreises der ACC Galerie Weimar
22.8. bis 9.10.2005, ACC Galerie
in fo

ausstellung
The Social Collector
Sammlung *No one may ever have the same knowledge again* - The Museum of Jurassic Technology (Los Angeles); Sammlung *so geht revolution* - Mediologische Vereinigung (Ludwigsburg); Heinos Raritätenkabinett (Sieglitz); Sammlung Rausch (Frankfurt am Main); Sammlung *Vom Terror zur Unabhängigkeit* - Lettisches Okkupationsmuseum (Riga); Sammlungen *Vinyl Plastics Collection* und *Kaekko* - Hiroshi Fuji (Fukuoka); *Russen-Antennen* - Werkbundarchiv - Museum der Dinge (Berlin)
ACC Galerie Weimar in Zusammenarbeit mit Ronald Hirte (Weimar). Mo bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Fr und Sa bis 20 Uhr. Eintritt 3 EUR, ermäßigt 2 EUR; Führungen (kostenlos) Sa 18 Uhr und So 15 Uhr. Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, der Stadt Weimar, der Stiftung Federkiel und des ACC-Förderkreises
24.10.2005 bis 15.1.2006, ACC Galerie
in fo

atelierprogramm
Stehende Gewässer
oder Die Subversion des Stillstands
Ausschreibung: 12. Internationales Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar 2006
Einsendeschluss am Mittwoch, 30.11.2005, ACC
in fo

montagslecture
Malcolm F. Miles, University of Plymouth, United Kingdom
"Society as a work of art?"
montagslecture: Vortrags- und Gesprächsreihe (in engl. Sprache) im Rahmen des MFA-Programms der Bauhaus-Universität Weimar, Fak. Gestaltung, in Zusammenarbeit mit dem ACC
Mittwoch, 12.10.2005, 20 Uhr, ACC Galerie
mi 12

tischgesellschaft
"Gesellschaftsspiele"
Special: Freiraum
"Erinnerung und Raum – Das ehemalige Reichsparteitagsgelände in Nürnberg"
Gesprächseröffnung Dr. Eckhart Dietzfelbinger, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände (Museen der Stadt Nürnberg)
Das Referat vermittelt den Umgang mit dem früheren Reichsparteitagsgelände seit 1945 bis heute.
Mittwoch, 19.10.2005, 20 Uhr, ACC Galerie
mi 19

vernissage
The Social Collector
Erste Eröffnung
Sammlung *No one may ever have the same knowledge again* - The Museum of Jurassic Technology (Los Angeles); Sammlung *so geht revolution* - Mediologische Vereinigung (Ludwigsburg); Heinos Raritätenkabinett (Sieglitz); Sammlung Rausch (Frankfurt am Main);
Sonntag, 23.10.2005, 20 Uhr, ACC Galerie
so 23

plus
The Social Collector
"No one may ever have the same knowledge again"
David Wilson, Direktor und Kurator des Museum of Jurassic Technology, Los Angeles
Vortrag im Rahmen der Ausstellung (in engl. Sprache)
Sonntag, 23.10.2005, 21 Uhr, ACC Galerie
so 23

hörbar
Feature
"Die Sachensammlung oder: Was meine Eltern Yves Klein empfohlen hätten"
Autor Walter Filz, 54:11min
Produktion des Deutschlandradio Kultur, 1996
Mittwoch, 26.10.2005, HörBar, ACC
mi 26

herzblut
Roger M. Buergel, Kurator/Autor, Wien
"Diskurs über die (kuratorische) Methode"
Roger M. Buergel ist künstlerischer Leiter der documenta 12 (2007)
HERZBLUT: Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst
Donnerstag, 27.10.2005, 20 Uhr, ACC Galerie
do 27

plus
The Social Collector
"Vom Terror zur Unabhängigkeit: Die Entstehung eines neuen Geschichtsbewusstseins in Lettland"
Ieva Gundare, Lettisches Okkupationsmuseum, Riga
Vortrag im Rahmen der Ausstellung (in engl. Sprache)
Sonntag, 30.10.2005, 18 Uhr, ACC Galerie
so 30

vernissage
The Social Collector
Zweite Eröffnung
Sammlung *Vom Terror zur Unabhängigkeit* - Lettisches Okkupationsmuseum (Riga); Sammlungen *Vinyl Plastics Collection* und *Kaekko* - Hiroshi Fuji (Fukuoka); *Russen-Antennen* - Werkbundarchiv - Museum der Dinge (Berlin)
Sonntag, 30.10.2005, 20 Uhr, ACC Galerie
so 30

plus
The Social Collector
"Vinyl Plastics Collection und Kaekko Shop"
Hiroshi Fuji, Fukuoka, Japan
Vortrag im Rahmen der Ausstellung (in engl. Sprache)
Sonntag, 30.10.2005, 21 Uhr, ACC Galerie
so 30

marjenaweimarj
Erkundungen
Erkundungen der "direkten kulturellen Verbindung" zwischen den Nachbarstädten Jena und Weimar. Projekt in Zusammenarbeit von AG-Zwischenraum/Jena, Imaginata/Jena, und dem ACC
Sonntag, 30.10.2005, 9.30 Uhr, Weimar
Zu Fuß nach Jena ab Eingang Hauptbahnhof Weimar
so 30

Bitte beachten Sie die Rückseite des Faltblattes für weitere Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen!

ACC

ACC Weimar: ACC Galerie I ACC Café-Restaurant
Ausstellungen und Veranstaltungen

10 / 2005

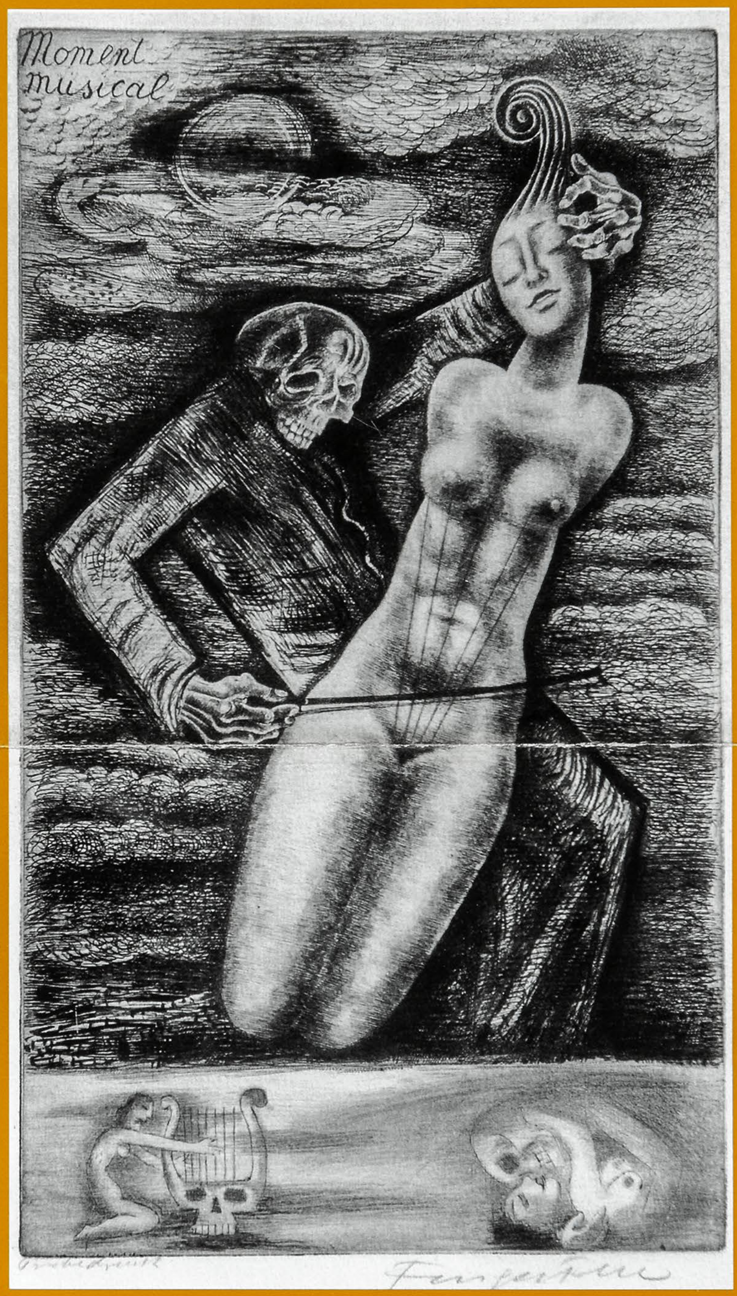


Abb.: Michel Fingesten, aus: *Essai de Danse Macabre*, 1938, Radierung. Sammlung Döpp, Frankfurt am Main. Repro: Maik Schuck, Weimar

Kontakt: ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+ 2, 99423 Weimar, Tel. 03643/851261-262, www.acc-weimar.de
ACC Galerie: Frank Motz, 03643/851261, 0179/6674255, galerie@acc-weimar.de
ACC Veranstaltungen: Barbara Rauch, 03643/258819, 0179/6855993, rauch@acc-weimar.de
ACC Internationales Atelierprogramm: Christiane Haase, 0179/9145989, studioprogram@acc-weimar.de
ACC Café-Restaurant: Anselm Graubner, 03643/851161-162, 03643/259238, graubner@acc-weimar.de, www.acc-cafe.de
ACC Büro: Karin Schmidt, 03643/851261

ACC-Faltblatt: erscheint monatlich. Änderungen der Ausstellungs- und Veranstaltungstermine vorbehalten. Herausgeber ACC Weimar e.V. Auflage 1.000. Satz: Schumann + Wiedemann, Weimar. Druck: Druckerei Schöpfel, Weimar.
Fotos/Texte: © ACC, Claus Bach, Weimar, Künstler(innen), Referent(inn)en

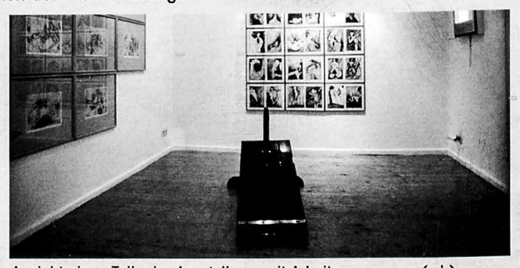
ausstellung
polymorph pervers. Die Nachtseiten der Liebe

pèlerinages KUNSTFEST WEIMAR

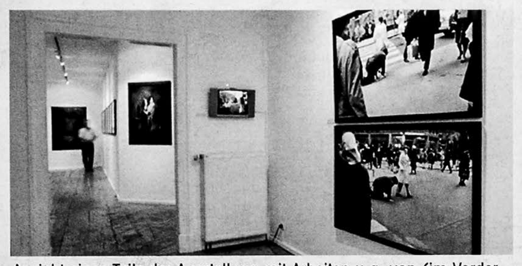
Teilnehmende Künstler/participating artists: Almin, Dimitrios Antonitsis, Katharina Arndt, Franz von Bayros, Tobias Bernstrup, Joseph Breitenbach, Günter Brus, Ernst Busch, Will Cotton, Salvador Dali, Auguste Deveria, Raphael Dussan, Georg Oskar Erler, Valie Export/Peter Weibel, Michel Fingesten, Sylvie Fleury, Philipp Franck, Katrin Freisager, Javier Gil, Wilhelm von Gloeden, Eric Godal, Otto Greiner, August Hasemann, Walter Helfenbein, Louis Igout, Horst Janssen, Joachim John, Allen Jones, Richard Klein, Susanne Klein, Walther Klemm, Max Kleppitz, Katharina Kranichfeld, Martina Kügler, Ina Lambert, Max Liebermann, Martin van Maele, André Masson, Paul McCarthy, Hans Meid, Stefan Panhans, Martin Erich Philipp, Pierre et Gilles, Guigielmo von Plüschow, Sandro Porcu, Félicien Rops, Steffen Schäffler, Otto Schoff, Reinhard Springer, Gerhard Ullrich, Tomi Ungerer, Marcel Vertes, Matthias Vorbeck. Michael Farin, Kurator (München).
22.8. bis 9.10.2005. Montag bis Sonntag 12 bis 20 Uhr, Sonnabend bis 22 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt erst ab 18 Jahren, 3,50 EUR, ermäßigt 2,50 EUR. Führungen (kostenlos) sonnabends 18 Uhr, sonntags 15 Uhr, Anmeldung und Informationen über T 03643/811410. Ausstellung der Kunstfest Weimar GmbH in Zusammenarbeit mit der ACC Galerie Weimar. Mit freundlicher Unterstützung des Förderkreises der ACC Galerie Weimar.
Angaben zu den Künstler(inne)n der Ausstellung über www.acc-weimar.de

Erotik beginnt im Kopf. In Phantasien, Obsessionen, Träumen manifestiert sich die innere Unendlichkeit des Begehrens. Alles kann Objekt werden, nur das Besondere, Absonderliche fesselt. In einer tour d'horizon skizziert diese Ausstellung eine Kunstgeschichte der Erotik - über Buchillustrationen, Zeichnungen, Kupferstiche, Skulpturen, Fotos, Filme, Zeitdokumente, Kuriosa. Wollust verknüpft sich mit Philosophie, die Philosophien der Wollust drängen in die Kunst.

Ansicht eines Teils der Ausstellung, Raum mit Arbeiten von Susanne Klein: (rechts) *Körperverbesserungsanzug*, 1998, Schaumstoff, Latex. Foto: Claus Bach



Ansicht eines Teils der Ausstellung mit Arbeiten u.a. von (v.l.) Horst Janssen, Sandro Porcu (Mitte vorn), Günter Brus
Foto: Claus Bach



Ansicht eines Teils der Ausstellung mit Arbeiten u.a. von (im Vordergrund Mitte und rechts) Valie Export/Peter Weibel: *Tapp und Tastkino*, 1969, Videofilm, loop 5.00 min und *Aus der Mappe der Hundigkeit*, 1968, Fotografie: Josef Tandl, 81x122 cm.
Courtesy Charim Galerie, Wien. Foto: Claus Bach

Ansicht eines Teils der Ausstellung, Raum mit der Arbeit von Paul McCarthy, *Family Tyranny, Cultural Soup*, 1987, Videofim, 15:03 min, Electronic Arts Intermix, New York. Foto: Claus Bach

atelierprogramm
Stehende Gewässer
oder Die Subversion des Stillstands
Ausschreibung
12. Internationales Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar 2006
Was Konjunkturritter, Wirtschaftsplaner und Futurologen verunsichert oder gar beängstigt, führt bei vielen anderen zur Entlastung von den Zumutungen des Lebens und des geschichtlichen Prozesses: der Stillstand, das Null-Wachstum. Wer wollte schon mehr Kriege, Krankheiten und Seuchen, Verelendung und Ängste, Rüstungspotenziale und Armutsraten? Stillesein, Stillhalten, Innehalten werden zu Tugenden im persönlichen Umgang der Individuen, die ihrer eigenen Ratlosigkeit überdrüssig geworden sind. Zur Ruhe kommen, das Nicht-so-weiter-Machen sind Sehnsüchte in einer beschleunigten Zivilisation des immer Schneller, Höher, Weiter. Der bekannte Slogan "Weniger ist Mehr" kann so zu "Gar nicht mehr ist Alles" gesteigert werden. Im langsameren Tempo des Lebens wächst die Fähigkeit des genauer Hinsehens, Zuhörens und Sprechens. Und bedarf nicht die Reflexion über das eigene Leben und das der Gesellschaft immer auch des Stillstehens, Anhaltens und sich Gewahrwerdens? Solche Verweigerung des Tempos mag dann wiederum andere Rastlose bleibend verunsichern. So kann Widerstand gegen den Status quo (der ein dauerndes "Weiter so" ist) daraus erwachsen, einfach stehen zu bleiben. Und dennoch: In einer Zeit, da rasante und umfassende Veränderungen als notwendig und im Zweifelsfall als positiv gelten, bezeichnen Stillstand und Einhalt gegenüber Dynamik und Wandel einen vergleichsweise seltenen und wenig beachteten Topos.

Dabei münden Konjunkturen dynamischer Weltbeschreibungen zyklisch in Phasen der Stagnation. Das eben noch als fließend Begriffene und flüchtig Wahrgenommene wird unter dem Gesichtspunkt seiner Stillstellung, seiner Beharrlichkeit und Trägheit aufgefasst. Angesichts der bescheidenen Erfüllungen, die politische, ökonomische, kulturelle und technologische Entgrenzungsversprechen erfahren haben, überwiegen nüchterne Bestandsaufnahmen all der Bereiche, in denen die gesellschaftliche und intellektuelle Dynamik zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Stehende Gewässer geben Raum für Fragen nach den Bedingungen des in die Krise geratenen Fortschrittsglaubens.

Und so dominieren nach Phasen mit Appellen des Aufbruchs und Proklamationen des Neuen gegenwärtig eher Rhetoriken des Innehaltens, der Besinnung und der Eindämmung unerwünschter Folgen des Fortschritts. Künstlerische Ausdrucksformen scheinen besonders geeignet, derlei Prozesse der Stagnation als ewiger Wiederkehr des Alten im Neuen, also Politiken des Stillstands, zu offenbaren. Praktiken des Verzögerns und Stillstellens werden durch den spezifisch künstlerischen Mediengebrauch beobachtbar. Vom Fortschritt Erledigtes und Zurückgelassenes kehrt oft zurück, entstellt und unerlöst, in Gespenstern, Wiedergängern oder Retro-Moden. Gerade Künstler fragen seit jeher nach den besonderen Weisen, in denen das Alte Form und Funktion bildend im Neuen fortdauert. Sie thematisieren das vermeintlich Alte und Überkommene, das Unzeitgemäße und Zeitsprünge, Wirkungsfelder des Anachronistischen. Wo Kunst den Blick still stellt, entsteht nicht Langeweile, sondern Einfühlung und Präzision des Erkennens - eine Subversion aus der Geschwindigkeitsverweigerung.

Künstler, die sich zur *Subversion des Stillstands* positionieren möchten, können sich für das 12. Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar bewerben. Einsendeschluss ist Mittwoch, der 30.11.2005.

Adresse: ACC Galerie Weimar, 12. Internationales Atelierprogramm, Burgplatz 1+2, D-99423 Weimar.
Projektleitung: Christiane Haase (0179/9145989), studioprogram@acc-weimar.de

Weitere Informationen ab 7.10.2005 über www.acc-weimar.de, Atelierprogramm

tischgesellschaft
"Gesellschaftsspiele"
Zeit: März bis Dezember 2005, in der Regel zweimal im Monat sonnabends 19 Uhr im ACC Weimar. Die Tischgesellschaften richten sich an alle Interessierten. Sie bieten Gelegenheit, über Fragen aus Philosophie, Wissenschaft und Politik mit mehreren Neugierigen ins Gespräch zu kommen und sich zu informieren. Allgemein interessierende und aktuelle Fragen/Themen zum (ironischen) Titel der diesjährigen Reihe "Gesellschaftsspiele" werden einem interessierten Publikum von Referenten und Gesprächspartnern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst nähergebracht und die Runde auch über das Thema des jeweiligen Abends hinaus in ein gemeinsames Gespräch geführt. (ausführlich über www.acc-weimar.de)
Das Gesellschaftsspiele-Special "Freiraum" ging aus der diesjährigen ACC-Tischgesellschaft "Gesellschaftsspiele" hervor und präsentiert in Zusammenarbeit mit den Urbanisten Philippe Schmidt und Philipp Zakrzewski vom Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar die Versuche der Teilnehmer und Initiatoren, auf die Praxis des Umgangs mit dem Lebensraum Stadt hinzuweisen und "spielerisch" auf dessen Gestaltung Einfluss zu nehmen (hier der Weimarplatz in Weimar und dessen Geschichte). Erster Vortrag im Rahmen des Specials: Stephan Günzel, Berlin "Der Raum der Demokratie. Politik und Öffentlichkeit" (Juli 2005, ACC)

8. Tischgesellschaft am Mittwoch, 19.10.2005, 20 Uhr, ACC
"Gesellschaftsspiele"-Special Freiraum: "Erinnerung und Raum – Das ehemalige Reichsparteitagsgelände in Nürnberg"
Gesprächseröffnung Dr. Eckart Dietzfelbinger, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände (Museen der Stadt Nürnberg)
Welche Rolle spielen politische Kräfte, wenn es um die Umwandlung von Orten des Nationalsozialismus geht? Welche Tendenzen sind in dieser Auseinandersetzung an unterschiedlichsten Orten festzustellen, in denen das gebaute nationalsozialistische Erbe im Stadtraum eine sichtbare Herausforderung darstellt? Das Referat vermittelt den Umgang mit dem früheren Reichsparteitagsgelände seit 1945 bis heute.
Lange Zeit war er ahistorisch-pragmatisch geprägt. Teile der NS-Baureste wurden gesprengt. Mit der Neufassung des bayerischen Denkmalschutzgesetzes 1973 wurden die Baureste unter Schutz gestellt. Gedacht war u.a. daran, dort die Bundesgartenschau auszutragen, die Kongreßhalle als Fußballstadion, aber auch als Einkaufs- und Shoppingcenter zu nutzen und den Komplex der früheren SS-Kaserne abzureißen und dafür Gewerbeflächen zu gewinnen. Das von der Stadt Nürnberg 1985 begonnene Ausstellungsprojekt "Faszination und Gewalt" signalisierte den Beginn eines bewußteren Umgangs. Er führte nach der deutschen Wiedervereinigung zur Eröffnung des "Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände" im November 2001. Damit hat die Stadt 56 Jahre nach Kriegsende ihr steinernes NS-Erbe angenommen. Doch bleibt der Umgang mit dem Gesamtareal in städtebaulicher wie historischer Hinsicht eine permanente Herausforderung. Eine Schilderung der derzeitigen Diskussion in Nürnberg schließt den Vortrag ab.
Einführung zum Gespräch: Philippe Schmidt/Philipp Zakrzewski, Institut für Europäische Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar (Initiatoren von 'Freiraum'). Eintritt: 3 EUR, erm. 2 EUR

9. Tischgesellschaft am Sonnabend, 5.11.2005, 19 Uhr, ACC: Gesprächseröffnung Prof. Dr. Manfred Rose, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften): "Die Flat Tax als Waffe im internationalen Steuerwettbewerb"
Reform der Unternehmenssteuern im internationalen Steuerwettbewerb - wie der Investitionsstandort Deutschland steuerlich gesunden kann

Die zukünftigen steuerlichen Rahmenbedingungen für Investitionen bestimmen neben der Lohnkostenentwicklung maßgeblich die Wachstumsperspektive der deutschen Wirtschaft und damit die Chance für einen Abbau der unerträglichen Arbeitslosigkeit. Die Effektivbelastung des in einer mittelständischen Kapitalgesellschaft erwirtschafteten Gewinns kann derzeit in langfristiger Sicht mehr als 70 % betragen. Eine Reform der Einkommens- und Gewinnbesteuerung, die bloß das Steuerrecht vereinfacht, aber das unternehmerische Investieren in Deutschland steuerlich weiterhin diskriminiert, wird keinen Impuls für mehr Wachstum auslösen.

herzblut
Roger M. Buergel, Kurator/Autor, Wien
"Diskurs über die (kuratorische) Methode"

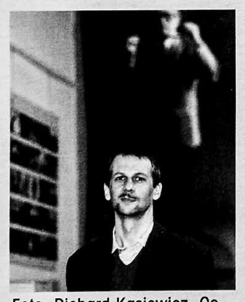


Foto: Richard Kasiewicz. Copyright by documenta Archiv

Gast von HERZBLUT, der Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst, ist der Kurator und Autor Roger M. Buergel, künstlerischer Leiter der documenta 12. Er berichtet unter dem Titel "Diskurs über die (kuratorische) Methode" über seine Arbeiten und Projekte.

Roger M. Buergel (*1962), Ausstellungsmacher und Autor, zwei Kinder. Kuratierte "Dinge, die wir nicht verstehen" (mit Ruth Noack, Generali Foundation Wien, 2000), "Gouvernementalität. Kunst in Auseinandersetzung mit der internationalen Hyperbourgeoisie und dem nationalen Kleinbürgertum" (Alte Kestner Gesellschaft Hannover, 2000), "The Subject and Power - the lyrical voice" (CHA Moskau, 2001); "Die Regierung" (mit Ruth Noack, Kunstraum der Uni Lüneburg, MACBA-Museu d'Art Contemporani de Barcelona; Miami Art Central; Secession, Wien; Witte de With, Rotterdam, 2003-05). Bücher: Peter Friedl, Leipzig und Amsterdam 1999; Abstrakter Expressionismus. Konstruktionen ästhetischer Erfahrung, Leipzig und Amsterdam 2000. Regelmäßige Beiträge in "Texte zur Kunst" und "springerin-hefte für gegenwarts kunst". Künstlerischer Leiter der documenta 12 (2007)

Donnerstag, 27.10.2005, 20 Uhr, ACC. Eintritt: 3 EUR, erm. 2 EUR
HERZBLUT: Mittwoch, 16.11.2005, 20 Uhr, ACC: Gast ist der Berliner Künstler Florian Zeyfang

montagslecture
Malcolm F. Miles, University of Plymouth, United Kingdom
"Society as a work of art?"
In his paper to the Dialectics of Liberation Congress in London, in July 1967, Herbert Marcuse used the phrase "society as a work of art". A few days previously, at the Free University Berlin, he lectured on the end of Utopia: that is, on the possibility that technological change allowed an ending of the economic problem of scarcity and a liberation of human society. He was asked how this happens, and admitted he did not know. His work over the following years is a response, in effect, to that difficulty. The talk asks two inter-connected questions:
1. What did Marcuse mean by society as a work of art? What art would we call on to exemplify this? In a society which is a work of art is there a place for art (as such, any more)? How would we view contemporary radical cultural practices in this context? 2. How do we exit the difficulty that freedom is only a dream, never realised? Does art contribute? Is freedom imminent (but soon to come is not now) or immanent (pervasive, all around us)?
The speaker distrusts answers, and will attempt to enter a discussion within the axis of creative tension of certain dualities: time/space; social/aesthetic; freedom/unfreedom.
Mittwoch, 12.10.2005, 20 Uhr, ACC. Eintritt: 2 EUR, erm. 1 EUR

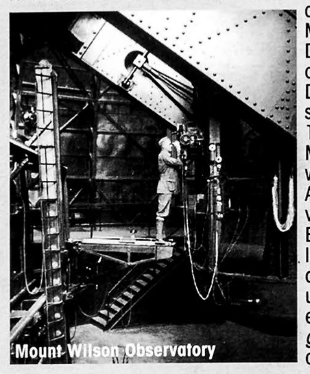
Dr. Malcolm F. Miles, University of Plymouth (Reader in Art & Design, School of Art & Performance): "My primary role is to carry out research and originate material for publication. To date, I have 3 authored books, 1 co-authored book, and 2 major edited books; I am currently working on Cities & Cultures (Routledgew 2006), a critical introduction to urbanism and culture for undergraduates; and on Building Hope (Routledge 2007), following research on alternative settlements, intentional communities and everyday utopianism. My secondary role is to contribute to the building of a research culture in the field of Art & Design (RAE unit 64) by, specifically, coordinating the Faculty of Arts research student training programme; organising research seminars; coordinating the Critical Spaces research group; and as a member of the Faculty of Arts Research Committee and Postgraduaste Committee, currently chairing a vworking group on research methods provision for doctoral students. I am also a member of the University Acdemic Board." (aus: www.plymouth.ac.uk/pages/dynamic)
montagslecture: Vortrags- und Gesprächsreihe (in engl. Sprache) im Rahmen des MFA-Programms "Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien" der Bauhaus-Universität Weimar, Fak. Gestaltung, in Zusammenarbeit mit dem ACC

ausstellung
The Social Collector
151. Ausstellung der ACC Galerie Weimar, in Zusammenarbeit mit Ronald Hirte (Weimar). 24.10.2005 bis 15.1.2006. **Erste Eröffnung** Sonntag, 23.10.2005, 20 Uhr: Sammlung *No one may ever have the same knowledge again* - The Museum of Jurassic Technology (Los Angeles); Sammlung *so geht revolution* - Mediologische Vereinigung (Ludwigsburg); Heinos Raritätenkabinett (Sieglitz); Sammlung Rausch (Frankfurt am Main); **Zweite Eröffnung** Sonntag, 30.10.2005, 20 Uhr: Sammlung *Vom Terror zur Unabhängigkeit* - Lettisches Okkupationsmuseum (Riga); Sammlungen *Vinyl Plastics Collection* und *Kaekko* - Hiroshi Fuji (Fukuoka); *Russen-Antennen* - Werkbundarchiv - Museum der Dinge (Berlin). Mo bis So 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt 3 EUR, erm. 2 EUR; Führungen (kostenlos) Sa 18 Uhr und So 15 Uhr.
KULTURSTIFTUNG DES BUNDES Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, der Stadt Weimar, der Stiftung Federkiel und des ACC-Förderkreises

Vortragsreihe im Ausstellungsrahmen
(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten! Eintritt jeweils 3 EUR, erm. 2 EUR)
No one may ever have the same knowledge again, David Wilson, Direktor und Kurator des Museum of Jurassic Technology, Los Angeles, Sonntag, 23.10.2005, 21 Uhr, ACC (in engl. Sprache)
Die Sachensammlung oder: Was meine Eltern Yves Klein empfohlen hätten, Feature, Autor Walter Filz, Produktion Deutschlandradio Kultur, 2005, Mittwoch, 26.10.2005, HörBar, ACC Café-Restaurant (11 bis 1 Uhr)
Vom Terror zur Unabhängigkeit: Die Entstehung eines neuen Geschichtsbewusstseins in Lettland, Ieva Gundera, Lettisches Okkupationsmuseum, Riga. Sonntag, 30.10.2005, 18 Uhr, ACC (in engl. Sprache)
Vinyl Plastics Connection und Kaekko Shop, Hiroshi Fuji, Fukuoka, Japan, Sonntag, 30.10.2005, 21 Uhr, ACC (in engl. Sprache)
Anhäufen als Kunst: Von Reliquienschreinen und Wunderkammern zur Objektkunst des 20. Jahrhunderts, Susanne Altmann, Kunsthistorikerin und Kuratorin, Dresden. Mittwoch, 2.11.2005, 20 Uhr, ACC
Impulsgeber, Lückenbüßer oder Profiteure? Gegenwartskunst aus privaten Sammlungen und die öffentliche Aufgabe des Museums, Hanne Zech, Kunsthistorikerin, stellvertretende Direktorin des Neuen Museums Weserburg, Bremen. Mittwoch, 9.11.2005, 20 Uhr, ACC
MUSIK, Lesung, anschließend DJing. Thomas Meinecke, Autor und Musiker, München, Freitag, 11.11. 2005, 20 Uhr, ACC
so geht revolution - Werbung & Revolte, Rudi Maier, Kulturwissenschaftler, Sammler, Ludwigsburg, Donnerstag, 17.11.2005, 20 Uhr, ACC
Filmabend: *Bodyguard bei Raffael.* Kein Tag ohne Kunst: Der Alltag der Museumswächter, Dok.-Film von Pavel Schnabel und Andreas Schuemchen, 2000, 58min. *Lurch:* Kurzspielfilm von Boris-Hars Tschachotin, 2000, 22min. *Inhaling the Spore: A Journey Through the Museum of Jurassic Technology:* Dok.-Film von Leonard Feinstein, 2004, 35min, Sonnabend, 17.12.2005, 18 Uhr, ACC
v.l.n.r. - Gruppen von Gruppen: Bildervortrag. Stefan Kaegi, Künstler, Mitbegründer des Theaterlabels *Hygiene Heute* und des Regieteams *Rimini-Protokoll,* Berlin, Mittwoch, 4.1.2006, 20 Uhr, ACC

Ausstellungsinformation
Als materialgewordenes Assoziieren ist alles Sammeln der stetige Versuch, damit umzugehen, dass Zeit vergeht. Sammeln als Kulturtechnik hat nicht nur etwas Behütendes, sondern ebenso etwas Ängstliches. Dabei gilt die Sorge nicht nur dem vergangenen Verlorenen, sondern auch dem zukünftig Ungewissen. Sammlungen sollen als zeitüberwindende Spiegel derer dienen, die sie anlegen und selbst weniger dauerhaft sind als ihre Spiegel. Sammeln beruhigt und versöhnt. Auf unerwartete Ereignisse, Zufälle, neue Bedingungen antworten stets die Tätigkeiten des Sammelns - Sammeln trägt Sinn, Ordnung, Begrenzung und Bedeutung in das Zufällige, Bedrohliche, Unübersichtliche oder Fragmentierte. *The Social Collector* präsentiert sieben verschiedene soziale Motive des Sammelns in entsprechender Exponateauswahl und damit Akteure, die einer scheinbar unabänderlichen Ordnung der Dinge mit einer sehr eigenen Ordnung begegnen:

Sammlung *No one may ever have the same knowledge again* - The Museum of Jurassic Technology (Los Angeles)
Das Museum of Jurassic Technology in Los Angeles ist eine Kreuzung aus einzigartigem Bildungsinstitut für Naturgeschichte und Künstlerinstallation und als solches der Erweiterung des Wissens über die frühe Jurazeit bis heute gewidmet. Über die Erfahrung eines Spaziergangs in die Vergangenheit und unter Verwendung von Mitteln der zeitgenössischen Kunst funktioniert das von Museumsgründer und -kurator David Wilson betriebene Privatmuseum wie ein Zaubertrick: Man ist sich nie ganz sicher, was Wahrheit und was Illusion ist.



Die Ausstellungen erkunden Phänomene, die denkbar, wenn auch nicht immer wahrscheinlich sind. Zu ihnen gehört eine Sammlung von circa dreißig Briefen, die seit 1911 bis heute von gebildeten wie ungebildeten Zeitgenossen aus aller Welt an die Mount Wilson Sternwarte in der Sierra Madre nahe Pasadena / Kalifornien gerichtet werden. Brachten viele Briefe einfach die Würdigung und Ehrfurcht vor der geleisteten Arbeit der Astronomen zum Ausdruck, hatten eine weitere Anzahl von Briefen Personen verfasst, die vermeinten, wichtige Erkenntnisse zu haben, auf die sie über Experimente, Beobachtungen oder Eingebungen gestoßen waren und die sie mit den Astronomen teilen müssten. Ausnahmslos alle hatten ein starkes Bedürfnis danach, ihre Ermittlungen dringend gegenüber den professionellen Beobachtern vom Mount Wilson Observatorium zu kommunizieren zu müssen. Generationen von Astronomen gaben diese Briefe aneinander weiter. Nun sind sie als Sammlung *No one may ever have the same knowledge again* ("Niemand wird je wieder dasselbe Wissen haben") Bestandteil des Museum of Jurassic Technology.

Sammlung *so geht revolution* - Mediologische Vereinigung (Ludwigsburg)
Commandante Che Guevara fordert dich auf, an einem Salsa-Tanzkurs teilzunehmen und Karl Marx wirbt im Format A2 für den Kauf einer Office-Software: "Die Werktätigen müssen die Produktionsmittel besitzen".

Heutige Botschaften aus der glitzernden Werbewelt fordern dazu auf, schwarz zu fahren, blau zu machen oder es heißt ganz einfach: "Radikalisier das Leben!" Folgerichtig finden sich auf den T-Shirts modebewusster junger Menschen auch eindeutige Botschaften: "Disarm now!", "Protest", "Rebellion" oder auch "Prada-Meinhof". Linke Themen und die "Helden" der Bewegung sind erneut, wenn auch verändert, in unseren Alltag zurückgekehrt.
Der Ludwigsburger Kulturwissenschaftler Rudi Maier sammelt seit langer Zeit Werbeanzeigen und TV-Spots, die von Straßenschlachten und den Pop-Ikonen der Linken handeln. Einhundert dieser Anzeigen rund um die Themen Freiheit, Radikalisierung und Revolution aus den Jahren 1967 bis heute gewähren einen Einblick in diese Sammlung.

Heinos Raritätenkabinett (Sieglitz)
Im Plattenbau einer ehemaligen sozialistischen Dorfschule in Sieglitz / Sachsen-Anhalt betreibt der Pensionär Heino Kirbst mit Frau Christel Heinos Raritätenkabinett aus dreißig thematischen Räumen zur deutschen Alltagskultur. Dieses öffentliche Nahweltmuseum (eine Führung dauert 90 Minuten) zeigt den Tiefengrund der beruflichen, schulischen und privaten Bereiche, die die Grundlage einer sozialgeschichtlich erfassbaren Lebenswelt bilden. Die Räume tragen Bezeichnungen wie "alles über Sägen und Holz", "Weben, Stricken & Spinnen", "Poststelle 70er Jahre", "209 Nähmaschinen", "Telefone & Funkgeräte", "alles über Tabak, Zigaretten & Zigarren", "Schuss- & Jagdwaffen & z. Z. 100 Bügeleisen" oder "Mus- & Sirupherstellung". Nebenher sammelt Familie Kirbst Kinderspielzeug, Traktoren und Oldtimer. Die Präsentation der Sammlung Kirbst konzentriert sich auf besondere Maschinen und Apparate wie die Pfannkuchenspritze, den Rasierklingenschärfer, die Gebisskautschukpresse, die Kirschentkernmaschine, das Brieftaubenzählgerät, das Wühlmausfanggerät, die Tablettenvernichtungsmaschine, die Eintastschreibmaschine oder die Hutkrempennähmaschine.

Heinos Raritätenkabinett, Themenraum "Weben Stricken & Spinnen". Foto: Claus Bach

Heinos Raritätenkabinett, Themenraum "Bäckerei". Foto: Claus Bach

Sammlung Rausch (Frankfurt am Main)
"Denk dran, du gehst bald, dass etwas hier bleibt!" pflegt der Hausmeister an der Städelschule die Studierenden zu erinnern. Seit zwölf Jahren, als zwei damalige Absolventen Hartmut Rausch zum 50. Geburtstag je ein Werk schenkten, wächst die Sammlung junger zeitgenössischer Kunst des Ehepaares Rausch.

Hartmut und Helga Rausch

Aus dem Wohnzimmer wurde ein Kunstzimmer, es entstand ein bewohnter Ausstellungsraum mit einer hochkarätigen Sammlung aus mittlerweile etwa einhundert Arbeiten von Studierenden und Lehrenden der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt am Main. Durch ihren Beruf lernen die Rauschs - selbst weder Kunstexperten noch kommerziell Interessierte - viele Künstlerpersönlichkeiten verschiedenster Nationen kennen, Menschen, die ihnen vertraut sind und deren Geschichten sie kennen. Etablierte Namen wie z.B. Ayse Erkmen, Christa Näher, Hermann Nitsch, Thomas Bayrle, Per Kirkeby oder Peter Angermann sind ebenso vertreten wie viele andere, die man vielleicht noch kaum gehört hat. Die Sammlung Rausch, offen und vielschichtig-verspielt, begründet sich stets aus sich selbst. Dies unterscheidet sie grundlegend von anderen Kunstsammlungen, die doch meist konkrete Leidenschaften und entsprechend eigene Sehgewohnheiten der Sammler widerspiegeln.

Sammlung *Vom Terror zur Unabhängigkeit* - Lettisches Okkupationsmuseum (Riga);
In fast allen ost- und südosteuropäischen Ländern entstanden in nur wenigen Jahren zeitgeschichtlich orientierte Museen und entsprechende Sammlungen, die sich mit der Diktaturgeschichte in den jungen postkommunistischen Staaten auseinander setzen. Das 1993 gegründete Lettische Okkupationsmuseum in Riga thematisiert Einfluss und Terror des nationalsozialistischen sowie des kommunistischen Regimes gegen die Bevölkerung des baltischen Staates und deren Konsequenzen, aber auch den Widerstand gegen die Besatzung bis hin zur staatlichen Unabhängigkeit 1991.
Das Museum versteht sich als Ort des Gedenkens an jene Menschen, die verfolgt, inhaftiert, zwangsdeportiert und exekutiert wurden oder infolge von Gewalt, Flucht oder Not zugrunde gingen. Eine Sammlung aussagekräftiger Objekte stützt die Erinnerung an Zehntausende Letten, die in der Zeit der Deportationen unter Stalin in die Lager des GULAG nach Sibirien und in andere entlegene Gebiete der UdSSR verschleppt wurden. Die Schöpfer oder Besitzer dieser Gegenstände bzw. deren Leidensgenossen oder Angehörige haben sie dem Museum anvertraut. Und so treffen jene Zeitzeugnisse nicht nur Aussagen über ein Leben unter unmenschlichen Bedingungen, sondern auch über den Willen zum Leben - den Willen, die Würde und Menschlichkeit während all dieser Gräuel zu bewahren.

Aus der Sammlung des Lettischen Okkupationsmuseums, Riga

Sammlungen *Vinyl Plastics Collection* und *Kaekko* - Hiroshi Fuji (Fukuoka)
Kaekko ist eine Tauschbörse, mit deren Hilfe Kinder in gegenseitigen Handel treten, indem sie nicht mehr gemochtes bzw. benutztes Spielzeug sammeln und gegen andere gebrauchte Spielwaren, die sie wiederum mögen, eintauschen. Zu diesem Zwecke erfand Hiroshi Fuji im Jahr 2000 die universale Kinderwährung *Kaeru Points,* ein Punktesystem mit Punktkarten, das ohne Geld und damit ohne den Einfluss eines monetären Wertesystems auf wirtschaftlicher Grundlage auskommt. Wertlose Gegenstände erlangen durch ihre Umverteilung beim neuen Besitzer einen neuen Wert. Es kann aber auch als Angriff auf unsere wirtschaftlichen Aktivitäten angesehen werden. Wie das von seinen beiden Töchtern inspirierte Projekt *Kaekko* startete auch die *Vinyl Plastics Collection* zu Hause. Weil Familie Fuji die Müllabfuhrgebühren nicht mehr bezahlen konnte, durfte sie auch keinen Abfall mehr entsorgen, war gezwungen, den Hausmüll zunächst daheim, später in einem ausgedienten Hühnerstall zu sammeln, trennen und reinigen und startete deshalb die gemeinsame Anstrengung *Domestic Waste Zero Emission.* Auf Abfallprodukte aus Erdöl wie Imbissverpackungen, Plastikflaschen oder Styroporböden warf Hiroshi Fuji dabei ein besonderes Auge, sah er darin doch die scheinbar unvermeidliche Schattenseite und das Symbol der Ära des Massenkonsums des späten 20. Jahrhunderts, in der er aufgewachsen war. Wenn sich heute unser Wertebewusstsein zu ändern beginnt, werden die weit verbreiteten Petroleumprodukte eines Tages Symbole mit Seltenheitswert aus einer vergangenen Zeit sein. Deshalb und bis dahin baut der Netzwerker und alternative Materialrecycler Hiroshi Fuji mit vielen Freunden die Vinyl-Kunststoff-Sammlung auf, deren Skulpturen (Drachen, Boote, Flugzeuge), Möbel, Kleidungsstücke oder Taschen, die er *Demonstrationen* nennt, aus Tausenden ausgedienter Plastikflaschen o.ä. bestehen.

Hiroshi Fuji, Workshop, *Kaekko*-Tauschbörse und Rauminstallation aus recycelten Plastikflaschen

***Russen-Antennen* - Werkbundarchiv - Museum der Dinge (Berlin)**
Aus Blech- und Plastikresten, Metallstangen, Latten, Drähten, Schnüren und Kabel bauten russische Soldaten einst ihre Antennen zum Empfang von Rundfunk- und Fernsehprogrammen. Nach dem Truppenabzug in den 1990er Jahren wurden diese als Müll zurückgelassen. Mitarbeiter des Werkbundarchivs demontierten die Antennen in den verlassenen Kasernen rund um Berlin und nahmen sie in die Sammlung auf. Wenngleich diese Ansammlung nicht den technischen Standard der Roten Armee repräsentiert, sind die Fundstücke aber dennoch als Notprodukte dem dortigen Mangel in Bezug auf die individuellen Bedürfnisse der Soldaten und im alltäglichen Kasernenleben geschuldet. Die Wünsche der Menschen, mitzuhören, sich zu beteiligen, sind in diesen Relikten sowjetischer Besatzung genauso gegenwärtig wie die Lust an der improvisierten Form und die Idiotie der politischen Situation. Das Werkbundarchiv - Museum der Dinge, das seit Mitte der 1980er Jahre seinen Standort im Berliner Martin-Gropius-Bau hatte, verfügte von Ende 2002 bis Sommer 2005 über keine eigenen Ausstellungsräume. Deshalb realisierte das Museum - das wohl wie kein anderes die selbstkritische Reflexion der Praxis des Sammelns offen legt und eine gewitzt-wachsame Haltung gegenüber Wissenschaft und Museologie kultiviert - dingliche Gastkommentare und Installationen an anderen öffentlichen Orten.

Antenneninstallation, Werkbundarchiv - Museum der Dinge, Berlin